



Drei einfache Tech-Tipps

von Don Doody (mit freundlicher Genehmigung aus *Laughing Indian Riders Spring/Summer 2012, Vol 27, No. 74*) – Übersetzung Mat

Ich wurde kürzlich mal wieder von einem Clubmitglied gebeten, eine zum Verkauf stehende Indian zu evaluieren. Zunächst schaue ich mir immer die Motor- und Rahmennummern an. Bei dieser Chief war die Rahmennummer unter einer dicken Schicht von Grundierung und Lack nicht zu erkennen. Ich brauchte eine halbe Stunde, um die Nummer mit einem Dreikantschaber vorsichtig frei zu legen (bei einer Pulverbeschichtung hätte es noch länger gedauert). Warum also nicht ein kleines Stück Klebeband ausschneiden und über die Nummern kleben, bevor der Rahmen lackiert oder pulverbeschichtet wird? Danach könnte man das Klebeband entweder erst mal lassen wo es ist oder entfernen und die Stelle ganz dünn mit einem Farbstift vor Flugrost schützen. Die meisten Zulassungs- und Inspektionsbehörden (Anm. Mat: Bei uns auf jeden Fall der TÜV) und manche Gutachter bzw. Versicherungsbüros wollen die Rahmennummern sehen. Ebenfalls ein potentieller Kunde, wenn die Maschine mal verkauft werden soll. Ein paar Sekunden ersparen viel Zeitverschwendung für das Freikratzen der Nummer.

Zweiter einfacher Tipp: Regelmäßig sehe ich Bikes mit verzogenen Fender-Zierleisten. Viele Hobby-Restaurierer schrauben die kleinen Befestigungsmuttern mit zu viel Drehmoment an, was die Zierleisten verzieht. Besonders im Sonnenlicht sind die kleinen Grüb-

chen leicht zu erkennen. Wenn Ihr die Fender-Zierleisten montiert, lasst die für die Befestigungs-Clips mitgelieferten Federringe weg. Die Muttern sollten nur fingerfest angezogen und mit Loctite niedrigfest gesichert werden. Prüft, dass die Bolzen der Befestigungs-Clips nicht zu lang sind; falls doch, sollte man die Bolzen kürzen, damit sie nicht die Reifen rasieren.

Dritter einfacher Tipp: Befestigung des Indianerkopf-Positionslichts auf dem vorderen Fender. Es gibt eine Fülle verschiedener – mehr oder weniger authentischer - Repros und selbst die originalen sind nicht alle identisch, weil der Wigwam von 1946 bis 1953 entweder verschiedene Zulieferer für das Teil hatte oder spätere Serien aus fertigungsökonomischen Gründen leichte Änderungen erfuhr. Die meisten Repros passen nicht richtig. Da ein schlecht auf dem Fender sitzendes Positionslicht die Ästhetik erheblich stört, feilen viele Restaurierer offenbar am dünnen Lampengehäuse herum. Und die wenigsten haben dabei ein glückliches Händchen. Einfache Lösung: Die meisten Repros werden mit einer Gummidichtung geliefert – die originalen hatten Dichtungen aus Schaumstoff. Die Schaumstoffdichtungen sind gegenüber Witterung und Reinigungsmitteln empfindlicher und verrotten schneller, bieten aber etwas mehr Spielraum bei der Montage des Positionslichts.

Montiert zunächst die mitgelieferte Dichtung und die leichte Metallbasis des Positionslichts. Schraubt die unteren Befestigungsmuttern ohne Federringe vorsichtig an – zu viel Drehmoment

verzieht die Basis! Nun setzt das Gehäuse noch ohne Lampenglas auf die Basis. Es sollte ziemlich ordentlich passen – wenn nicht, nehmt eine Schaumstoffdichtung. Nun installiert Lampenglas und Gehäuse – und es wird vermutlich nicht gut passen. Auf der Oberseite des Lampenglases ist eine flache Stelle – bearbeitet diese Stelle leicht mit einer Feile, bis es passt. Nun die unteren Befestigungsschrauben demontieren und ohne Federringe mit Loctite niedrigfest wieder montieren.

Noch mal: Mit viel Gefühl festziehen. Bislang habe ich mit dieser Methode alle Fenderlights schön passend montiert bekommen.

